

Eichenlaub für Entfag von Rowel

Für Oberst Hoffmann, Nürnberg

Der Führer verlieh am 8. Juni das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Ernst-Wilhelm Hoffmann, Kommandeur eines Rheinischer Panzergrenadier-Regiments, als 491. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Oberst Hoffmann, der das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes bereits am 4. September 1940 nach dem Weckfeldzug als Major und Bataillonkommandeur erhalten hatte, war Anfang April 1941 bei dem Angriff zum Durchbruch durch den feindlichen Einschließungsring um Rowel als Kommandeur eines Rheinischer Panzergrenadier-Regiments Führer der Hauptkampfgruppe. Nach Durchbrechen des ersten feindlichen Sperrriegels rückte er, obwohl starke sowjetische Kräfte von Norden zum Gegenangriff anrückten, auf eigenem Entschluß weiter vor, um den Anfangserfolg auszunutzen. Noch in der Dämmerung eroberte er die zweite Widerstandslinie der Bolschewiken an der Bahnlinie Rowel-Breck.

Oberst Hoffmann wurde am 27. September 1941 als Sohn eines holländischen Inspektors in Nürnberg geboren. Nach Besuch der Realschule in Nürnberg trat er 1922 als Schütze in ein Grenadier-Regiment seiner Vaterstadt ein und wurde 1928 zum Leutnant befördert.

46 Geschütze an einem Tag vernichtet

Das Eichenlaub für Major Domasch

Der Führer verlieh am 11. Juni das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Joachim Domasch, Bataillonkommandeur in einem holländischen Panzergrenadier-Regiment, als 496. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Major Domasch ist ein hervorragender Offizier, der sich in allen Kriegen durch Schwung und Tapferkeit ausgezeichnet hat und der bereits zweimal verwundet wurde. Er erhielt das Ritterkreuz am 12. Oktober 1942 für besondere Tapferkeit bei den Kämpfen in Stalingrad. Am 10. Mai 1943 nahm Major Domasch mit seinem Bataillon an dem Angriff zur Befreiung eines sowjetischen Brückenkopfes westlich des unteren Dnepr teil, der zu dem in den Wehrmachtberichten vom 11. und 12. Mai gemeldeten großen Erfolg führte. In diesem Angriff durchdrang er morgens noch bei Dunkelheit die bolschewistische Hauptkampflinie, brach in die sowjetischen Panzerstellungen ein und kämpfte die Geschütze ab. Ohne eigene Verluste vernichtete er 47 schwere Panzergeschütze. Unter den stehenden Bolschewiken rückte er tiefer in den Brückenkopf hinein, vernichtete weitere 20 Geschütze und Panzerfahrzeuge sowie zahlreiche andere Waffen und Geräte und erbeutete neben 2000. Wenige Tage darauf wurde Major Domasch zum ersten Male verwundet. — Major Domasch wurde am 20. Mai 1914 als Sohn des Malermeisters D. in Dresden geboren.

In 40 Tagen 30 Divisionen

Der schnelle Abschluß des Honan-Feldzugs

Nach dem schnellen Abschluß des Feldzugs in Honan sind nunmehr nur noch die Sicherungsoperationen im Gange, sagte der Chef der japanischen Expeditionskräfte in Nordchina am Sonntag vor der Verteilung der andauernden Presse in Peking. Mit den Kampfhandlungen in Honan, sagte er weiter, habe die Generaloffensive ihren Anfang genommen. Der Honan-Feldzug war das Signal dafür, daß die Zeit des japanischen Kampfes zu Ende war.

In den militärischen Ergebnissen des Feldzugs sagte er zusammenfassend, daß nach 40 Tagen Kampf 30 feindliche Divisionen, von denen jede ungefähr 8000 Mann zählte, vernichtet wurden. Mehrere weitere Divisionen wurden ihrer Kampfkraft beraubt, während mehrere zehn Divisionen schwere Verluste erlitten. Die zahlenmäßige Überlegenheit der japanischen Truppen war ungeachtet der Verluste, wobei auf jedes japanische Bataillon eine Division des Feindes kam.

Eine U-Boot-Frontspanne in Bronze

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat in Anerkennung des ständigen harten Einsatzes der U-Boote und ihres tapferen, jähen und vorbildlichen Kampfes die U-Boot-Frontspanne in Bronze gestiftet; sie wird in seinem Auftrag durch die Frontspanne verliehen und unmittelbar über der Ordensnadel getragen. Auch die Verleihung an Besatzungen und die Ausbändigung an die Hinterbliebenen ist vorgesehen. Die Bedingungen für die Verleihung der Spanne werden gefolgt ist.

Ueber Gainsborough kürzte, nach "Daily Herald", ein angelegener Terrorbomber ab, dessen Mannschaft schon abgelenkt war bis auf den Piloten, der den Tod fand. Der Bomber ist den Schornstein einer der zahlreichen Maschinenfabriken der etwa 20.000 Einwohner zählenden Stadt um und fiel brandend auf die Eisenbahnlinie Gainsborough-Sheffield. Dabei erlosch er noch den letzten Hauch eines Verlebten.

Das Mädchen in der Wolke

von Erika Laffier

Verlag Dr. Arthur von Dorp, Freital/Sachsen

12. Fortsetzung.

Der Geheimrat setzte sich im Bett auf und stützte gedankvoll sein Kinn in die Hand. „Sagst du, immerhin?“ „Jawohl!“ erwiderte sie ohne Zögern. „Wir rufen keine Worte heranz, die nicht passen.“

Er nickte bedächtig. „Selbstverständlich!“

„Man weiß doch nie, wozu man mit dir ist!“ entrüstete sich Gitta. „Wirst du dich nun von deinem Sohn beschämen lassen oder nicht?“

„Selbstverständlich will ich“, bekannte der Geheimrat lachend. „Du müßtest doch längst wissen, was für ein schamloser Mensch ich bin.“

Sie schmeichelte die Pantoffeln von sich und legte sich feindselig nieder.

„Ach“, erklärte der Geheimrat lang, die Decke über sich über seine Frau ziehend, „ist ein guter Sohn. Ja, er ist auf dem besten Wege dazu, ein geradezu idealer Sohn zu werden! Aber ideale Kinder werden zu häufig unglückliche Menschen, als daß ich wünschen könnte, ihm nachzueifern.“

„Er weiß, daß seine Mutter es gut mit ihm meint“, schon es angriffslustig aus Gittas Munde hervor.

„Gutmeyen ist im allgemeinen nichts anderes als jemandem daran hindern, seine eigenen Erfahrungen zu machen. Ich also um das feststehende Gut der praktischen erworbenen Lebensweisheit bringen“, sagte er langsam. „Ein immer geborgenes Kind mag, solange es im Hause der Eltern lebt, durchaus angenehm, vielleicht sogar vorbildlich wirken, später aber wird das in genaue Gegenrichtung umschlagen müssen, denn ein Mensch, der nicht weiß, was er will, weil er nie imstande war, darüber nachzudenken, geschweige denn eine selbständige Handlung zu vollbringen, steht dem Leben ohnmächtig gegenüber.“

„Dankspalieren“, wankte sie unmutig.

Der Geheimrat sah ihr ernst ins Gesicht. „Leider nicht,

Schweres Ringen in der Normandie

Brückenkopf an der Dnepr eingezogen — Heftiger Widerstand auf Elba — Besonders schwere Kampfstage in Italien

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das Störungsfeuer auf London und seine Nebenbeschießungen dauerte auch gestern während des ganzen Tages und in der heutigen Nacht mit wechselnder Stärke an.

Der Schwerpunkt der Kämpfe in der Normandie lag am vergangenen Tag im Raum St. Gervais-Bicomet. Es gelang hier dem Feind, unter hartem Einsatz seiner Artillerie und Luftwaffe unsere Sicherungen zu durchstoßen und die Westküste der Halbinsel Cherbourg bei Barville für mer zu erreichen. Die Abriegelungsfront unserer Truppen ist südlich und nördlich davon gebildet.

Der feindliche Brückenkopf östlich der Dnepr wurde weiter eingezogen. Feindliche Gegenangriffe mit Panzern scheiterten. Westwärts rückt der Feind auf breiter Front mit härteren Infanterie- und Panzerkräften an. Alle feindlichen Angriffe brachen erfolglos zusammen.

Nordöstlich St. G. wurde ein Einbruch vom Vorgang im Gegenstand bereinigt. Hier hat sich die 2. Fallschirmjäger-Division unter Führung von Generalleutnant Schimpf besonders hervorgetan.

Kampffliegerverbände verletzten vor dem Brückenkopf zwei Handelsschiffe mit 18.000 TNT und einen Herdörfer. Vier weitere Handelsschiffe mit 20.000 TNT und drei Herdörfer wurden schwer beschädigt.

Marinefliegerverbände beschädigten westlich der Halbinsel Cherbourg ebenfalls einen feindlichen Herdörfer.

Auf der Insel Elba verdrängt sich der Feind durch neue Zuführungen. Die Inselbesetzung leidet unter Verlusten tapferer Kommandanten Generalmajor Gall heldenhaften Widerstand und hat dem Gegner schwere Verluste beigebracht. Vor weit überlegenen Feind mußten sich unsere Truppen schließlich auf den Nordteil der Insel zurückziehen. Die Kämpfe gehen weiter.

Torpedoboote verletzten östlich der Insel zwei weitere Herdörfer Schnellboot und beschädigten zwei weitere schwer.

Im Abschnitt von Grosseto bis Perugia war gestern ein besonders schwerer Kampftag. Mit zusammengefaßten Kräften griff der Feind während des ganzen Tages an, ohne daß es ihm gelang, größeren Geländegewinn zu erzielen. In besonders heftigen Kämpfen kam es im Raum Südwestlich und Südöstlich Perugia, wo unsere Truppen verblieben Widerstand leisteten und wiederholte, von Panzern unterstützte Angriffe zum größten Teil im Nothkampf zurückslagen.

Im Osten leisteten heftige Kämpfe der Sowjets

Das Wunder der deutschen Rüstung

Selbstverantwortung der Industrie — Selbstloser Einsatz des Arbeiters

Der zahlreichen Betriebsführer eines großen Industriezweiges sprach Reichsminister Speer u. a. folgenden aus: „Das die Rüstungs- und Kriegswirtschaft bis heute den Weg gezeigt hat, ohne daß der Bombenerreger und hier vor allem die Einbußen brachte, ist die erstaunlichste und wunderbarste Leistung unserer Industrie. Dieses Wunder der Rüstung, das uns von Monat zu Monat trotz zunehmender Angriffe und der größten Verunsicherung in der Haltung unserer deutschen Arbeiter. Alle unsere organisatorischen Fähigkeiten verblieben in ihrer Auswirkung vor dem selbstlosen Einsatz unserer deutschen Arbeiter und der Betriebsleitungen.“

Die zweite entscheidende Voraussetzung ist die im Jahre 1942 für die gesamte Rüstung eingeführte sogenannte Selbstverantwortung der Industrie.

Dr. Todt und auch ich selbst haben unsere Laufbahn erfolgreich in dem privaten Unternehmertum und im freien Beruf begonnen, und auf Grund unserer Erfolge in diesem Wirkungsbereich sind uns wichtige staatliche Aufgaben übertragen worden. Wir konnten die Kräfte, die in der Initiative des privaten Unternehmers liegen, auf einen Ausnahmefall übertragen und behalten sie aus eigener Überzeugung. Wir konnten auch den Staat mit der Technik versorgen, wenn er mit einer solchen technischen Aufgabe betraut wird. Durch die industrielle Selbstverantwortung wird die sachliche Lenkung bis in die kleinsten Gliederungen durchgeführt.

Solange der Krieg andauert und an Schärfe von Monat zu

im Karpatenraum, an der Perella und den besetzten Bithynien unter hohen Verlusten für den Feind.

Schwere deutsche Kampfpläne führten in der vergangenen Nacht einen zusammenfassenden Angriff gegen den Hauptstützpunkt Sarajewo, der große Brände und Explosionen verursachte.

Ein nordamerikanischer Bomberverband flog nach Nordwestdeutschland ein und führte Terrorangriffe gegen mehrere Städte. Besonders in den Böhmerwäldern von Hamburg, Bremen, Hannover und Bielefeld wurden erhebliche Schäden und Personalerluste. Durch Maschinengewehr- und Artilleriebeschüsse wurden 16 feindliche Flugzeuge vernichtet.

51 Feindpanzer zerstört

Der finnische Wehrmachtbericht meldet u. a.:

Auf der Karelistischen Landenge waren die feindlichen Angriffe im Gebiet zwischen dem finnischen Meerbusen und dem Quokken lebhaft. Besonders heftige Kämpfe wurden bei Kankari-Summa sowie auf der Landenge zwischen dem Nuoskanjärvi und dem Quokken ausgetragen. Kankari, Kankari, Kankari und Kankari aufgeben. Im Laufe der zwei letzten Tage wurden 51 Feindpanzer zerstört. Von den übrigen Abschnitten der Landfronten nichts Besonderes zu melden. Die Besatzungen der Kankari-Inseln waren mit letzten feindlichen Seestreitkräften in Feuerkämpfe verwickelt und versenkten zwei kleine Schiffe. Auf der Karelistischen Landenge, im östlichen Teil des finnischen Meerbusens und auf der Nuoskan-Landenge verlor der Feind in den letzten 24 Stunden insgesamt 30 Maschinen.

„Schäden und Verluste“

Die aus London gemeldet wird, seitdem die Deutschen in der Nacht zum Montag ihre Angriffe mit „unbekanntem Hingewand“ auf das Gebiet Südengland fort. Reuters meldet lakonisch: „In der Nacht zum Montag war deutsche Luftkraft über Südengland zu verzeichnen. Es werden Schäden und Verluste gemeldet.“

United Press berichtet aus einem ungenannten Ort in England, die deutsche Luftkraft gegen das deutsche „Robot“-Flugzeug sei das absolute Schweigen — eine bezeichnende Meldung, aus der das heilige Durcheinander in England hervorgeht, das nach Anwendung der neuen Waffe herrscht. In nicht einmal einem Namen von Verlusten durch noch genannt werden, die Auswüchsen des Einfuges solcher „Flugzeuge“ nach England waren.

Monat zunimmt, ist es eine unbedingte Forderung der Führung des Reiches, daß die Selbstverantwortung der Industrie immer weiter ausgebaut und mit noch härteren Maßnahmen versehen werden. Die besten Kräfte der deutschen Industrie müssen laufend der Selbstverantwortung zugewandt werden. Es müssen Männer sein, die nicht zuletzt am Schicksal ihrer, sondern in kritischen Situationen die Lage ebenso messern wie die bewährten Führer an der Front.

Der Führer beobachtet mit Genugtuung, wie die Industrie aus sich selbst heraus immer wieder neue Leistungen hervorbringt. Der Dank des Reiches wird einmal denjenigen zufließen werden, die in breiter Front unter schweren persönlichen Opfern selbstlos unseren großen Rüstungsaufgaben gedient haben.

Wenn das schwere Problem gelöst wurde, Panzer, Waffen, Munition und Flugzeuge von 1942 feindlich bis jetzt auf ein Vielfaches zu bringen, dann wird es nach dem Krieg möglich sein, die Erzeugung des Bedarfs des deutschen Volkes auf allen Gebieten, vom Wohnungsbau bis zum letzten Kochgeschick, auf ein Vielfaches der bisherigen höchsten Friedensproduktion zu bringen. Die deutsche Industrie hat durch ihre eigene Hilfe viel gelernt. Sie wird es als ihre vornehmste Pflicht ansehen, im Krieg für unsere Soldaten an der Front und im Frieden für den Wohlstand unseres Volkes den wichtigsten Beitrag zu leisten.

Die „Sowjetische Morgenblätter“ melden, habe an den Diskussionen für die Gasse bei dessen Empfang im Quosion-Gebiet nur ein Teil der französischen Bevölkerung teilgenommen. Die nach London gelangten Berichte seien zugunsten der Gasse gefälscht. Der „Times“ zufolge habe die Gasse in Paris bereits eine französische Zivil- und Militärverwaltung eingerichtet; sein Empfang in Frankreich durch die alliierten Militärs sei übrigens nicht sehr feillich gemeint. Die Gasse ist inzwischen, so meldet Reuters nun, wieder nach Algerien zurückgekehrt, anscheinend ist ihm der Boden in Bauxen zu heiß geworden.

meine Liebe!“

„Du willst also nicht aufhören, mit diesem gelieblichen kleinen Bala deine schöne Zeit zu verbummeln?“ fragte Frau Gitta lang ihren Gatten eines Abends beim Schlafengehen.

„Sehr richtig!“ nickte er, während sich ein leises Lächeln um seine Lippen hob.

„Und ausgerechnet von dir soll die ganze hannoversche Gesellschaft, daß du zu wählerisch im Umgang mit Menschen leist!“ kusperte sie kopfschüttelnd.

„Wozu sie möglicherweise noch nie so recht gehabt hat wie in diesem Falle“ vollendete er, die Hände hinter dem Nacken verschränkend und sich behaglich in die Kissen zurücklegend. „Denn die einzige interessante Persönlichkeit in diesem Hause ist eben dieses Kind!“

Der Geheimrat erfuhr nicht, aus welchem Grunde der erwartete Empfangsbesuch ausblieb. Es ging ihm nebenbei gefast auch nicht darum, hinter dies Geheimnis zu kommen. Er war viel zu sehr mit seinen Gedanken beschäftigt, um sich dieser Prosa widmen zu können.

„Die Frauen und insbesondere du, liebe Gitta, wist von einem Menschen, der fremd in euren Gesellschaft tritt, zuerst nur, was er anhat“, begann er von neuem. „Während wir Männer oft sehr überrascht sind, von euch zu erfahren, daß auf diesem oder jenem Kopf, dessen Hüfte und irgendwelche Stellen, ein Gut mit Reihern gefesselt habe, dessen Schick nicht bemerkt zu haben einfach eine Schande sei, könnt ihr hingegen euch nicht daran erinnern, daß Frau K. beispielsweise Augen hat, aus denen nur eine schöne oder aber abgründige Seele zu erkennen ist.“

„Du siehst also nur, daß Sabine, von der Trauerfarbtes Kleid erdrückt, elend ersieht, kommt jedoch nicht darauf, ihr eigenartiges Gesicht und die seltsame Tiefe ihres Blicks erschrecken zu wollen. Du sprichst mit ihr wie mit allen Kindern ihres Alters, wozu hast du dir natürlich keine Gefegensicht geben kann, ihre Außergewöhnlichkeit zu bemerken. Obgleich sie nicht, damit hast du allerdings recht! Aber ich weiß heute schon, meine Liebe, daß sie einmal bedeutend mehr sein wird! In ihrer Seele schlummern Kräfte, von deren Ausbruch du dir einfach keine Vorstellung machen kannst! — Und siehst du, weil ich, dieses Geheimnis während

es für mein Leben gern ergründen möchte, weil ich einfach wissen muß, was für ein Mensch dieses Kind einmal sein, in welchem Sinne es seine große innere Macht über alles Lebendige ausüben wird, bin ich leider gezwungen, mich auch weiterhin von meinem Sohn beschämen zu lassen.“

Gitta schwieg. Der Geheimrat mußte sich erst nicht über sie beugen, um erkennen zu können, daß sie bereits schlief.

„No, selbstverständlich“, murmelte er zufrieden. „Wann hättest du je ruhig zuhören können, ohne zu widersprechen?“

Am Tage vor der Rückkehr des Barons von Meister erfuhr sich August geheimnisvolles Versprechen auf eine viel wunderbare Weise, als Sabine angenommen hatte. Sie kam in Beateletta Onkel Hermanns und der Hunde eifrig erzählend die lange Kadavalle herab. Die Sonne brannte heiß. Ueber dem stillen Wasserpiegel des Teiches schwebte ein heller Dunst, und es schien, wie wenn die alten Weiden in Sehnsucht nach seiner Küste ihre Blätter beladenen Zweige noch Hefer herabhängen ließen als sonst.

„Hier werden wir uns ein bisschen verschauen“, schlug der Onkel lächelnd vor. „Aber Sabine stand wie ein Stein vor dem Bild an der schön abgegrägten Grabsteinwand, während ihre Augen voll eines seltsam bewegten Stauens auf den Teich gerichtet blieben.“

„Seh dich doch!“ nickte der Geheimrat, sich selbst niederlassend, um, als auch diese zweite Aufforderung ungehört vorbeiflie, nunmehr dem blickten dem Kind zugewandten Blick auf die Wasserfläche zu lenken, in deren Mitte, wie es jetzt sah, eine vollere Seerose schwamm.

„Aha, du wunderst dich, daß auf dem Teich Blumen wachsen können?“

Sabine schwieg noch immer, aber ihr Atem ging so bestig, daß sie seinen Atemschleim, von seinen Werten erschabert, zu bebene begann.

Er sah sie lange an. Dann, als ihn ihre stumme Begleitung fast schon bestrebte, als er dahinter einen Zusammenhang vermutete, drehte sie sich plötzlich zu ihm und murmelte mit abwesendem, weit über ihn hinwegliegendem Blick: „Kunne ist also ein Zauberer.“ (Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft der Woche

Begleitmusik zur Invasion — Reiseführer halten! — Hundert Milliarden Spareinlagen — Neue Obstbäume durch Wurzeltrieb

REICH, Engländer und Amerikaner haben die Invasion mit großen Versprechungen an die Bevölkerung der zu befreienden Länder begonnen. Sie würden — so lüden sie in frecher Verdrehung der Tatsachen glaubhaft zu machen — die Franzosen besser versorgen als die bösen Deutschen. In diesen läugerischen Behauptungen machen die neuesten Berichte englischer Zeitungen, die über die Zustände in dem von den Anglo-Amerikanern besetzten Südtalien vorliegen, eine störende Begleitmusik. Mit dem Einzug der Engländer und Amerikaner hat dort zugleich auch die Hungersnot ihren Einzug gehalten. Sie beruht auf der Unfähigkeit unserer Gegner, ihre Versprechungen auch nur zu einem Bruchteil wahrzumachen. Die süditalienische Versorgungsfrage kann nicht mehr schlimmer werden" beannt ein neuer Bericht des Londoner „Daily Telegraph", in dem es weiter heißt: Wir haben große Versprechungen gemacht, bevor wir das Land besetzten, Flugblätter wurden abgeworfen, auf denen wir die mannigfachen Wohlthaten einer Befreiung durch die Alliierten aufzählten; wir machten uns sogar die Mühe, die Banknoten mit dem Aufdruck „Befreiung von der Not" zu versehen. Die Tatsache, daß wir unsere Versprechen nicht eingehalten haben, hat dazu beigetragen, die allgemeine Demoralisierung zu vergrößern. Das ernsteste Problem ist die Ernährungsfrage. In den ersten sechs Monaten nach der Befreiung Südtaliens durch die alliierten Truppen erhielt die Bevölkerung nur eine einzige Zuteilung, nämlich 5 Unzen (1 Unze = 28 Gramm) Brot den Tag. Im Februar 1944 wurde die Ration auf 7 Unzen erhöht, und im März wurden Erbsen, Acker und Suppe in geringen Mengen verteilt. Aber selbst diese beschränkten Rationen erhält die Bevölkerung nicht immer, weil wir nicht genügend Transportmittel organisieren können. Heute unterliegen die Preise keiner Kontrolle mehr, der Diebstahl von Lebensmittelvorräten der alliierten Truppen ist ein nationales Verbrechen geworden, und der Schwarzhandel hat ein im Verhältnis zur Bevölkerungszahl beispielloses Ausmaß erreicht." Diesen Feststellungen der englischen Zeitung braucht nur hinzugefügt zu werden, daß der Unkraut-Wann Lehmann seit zugeben mußte, die Weltvorräte an Nahrungsmitteln seien erschöpft und der britische Ernährungsminister im Unterhaus erklärt hat, England sei gar nicht in der Lage, Nahrungsmittel an den Kontinent abzugeben. Hieraus ergibt sich das Schicksal, das der Bevölkerung im Westen drohen würde, wenn den Invasionen nicht die deutsche Wehrmacht gegenüberstände.

In England sind die Eisenbahnfahrpreise seit Kriegsbeginn stark angestiegen und von Jahr zu Jahr immer rigorosere Verkehrsbeschränkungen durchgeführt worden. Dem Engländer ist es heute kaum noch möglich, Reisen über eine längere Entfernung anzutreten. Im Gegensatz dazu sind die deutschen Eisenbahnfahrpreise unverändert geblieben und die Deutsche Reichsbahn hat es verstanden, den Personenerverkehr ohne größere Einschränkungen durchzuführen und selbst über meist längere Strecken gehenden Reiseverkehr auch im letzten Kriegsjahr noch nahezu nach Friedensmaßstäben zu bedienen. Die Zahl der Reisenden ist von Jahr zu Jahr gestiegen und hat, wie aus dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht der Reichsbahn für 1943 hervorgeht, auch im letzten Jahr weiter besonders stark zugenommen. Dennoch hat die Reichsbahn bisher keine allgemeinen Reisebeschränkungen ausgedroht. Sie hat lediglich zu den Festtagen Aufstellungsarten ausgegeben, um eine Ueberfüllung der Rüge zu ver-

hindern. Zu Weihnachten ist dann im Vorjahr erstmals ein Reisegenehmigungsverfahren eingeführt worden, das sich gut bewährt hat. Es hat dafür gesorgt, daß alle diejenigen Volksgenossen ihre Weihnachtsreise durchführen konnten, die infolge der Kriegsverhältnisse von ihren Familien getrennt leben. Wenn nunmehr künftig an den Sonntagen die meisten Tages-Schnell- und Eilzüge fortfallen, so trifft auch diese Maßnahme nur den kriegsunwichtigen Reiseverkehr. Der kriegswichtige Reiseverkehr der Betriebe, Behörden, Gefolgte usw. wird sich ja in der Regel nur an den Wochentagen ab und für ihn tritt im Fahrplan keine Veränderung ein. Der Fortfall der Sonntags-Schnellzüge bedeutet aber zugleich einen neuerlichen Appell an alle Volksgenossen, jede nicht unbedingt notwendige Reise zu unterlassen. Die Reichsbahn hat durchaus die Möglichkeit, gegebenenfalls auch größere Reisebeschränkungen vorzunehmen. Wenn sie das wie bisher so auch künftig soweit als möglich vermeiden wird, so setzt das aber voraus, daß Reiseführer gehalten wird. Der Personenerverkehr dient im Kriege in erster Linie dem Berufsverkehr und den kriegswichtigen Reisen der Betriebe, Behörden usw. Daher muß jede unwichtige Reise unbedingt unterbleiben.

Nach neuen Schätzungen haben die deutschen Geld- und Kreditinstitute jetzt etwa 100 Milliarden RM. Spareinlagen zu verwalten. Zwei Drittel aller Volksgenossen besitzen ein Sparbuch. Viele Spartassen können sogar berichten, daß in ihrem Bezirk fast jeder Einwohner ein Sparbuch hat. Welcher Fortschritt in der Sparleistung des deutschen Volkes erreicht ist, zeigen Zahlen, welche die „Deutsche Sparlassen-Zeitung" veröffentlicht. Ende 1913 besaßen danach die Sparer der Spartassen 287 Mill. Spartassenscheine. Ende 1939 waren es nach dem katastrophalen Rückgang in der Inflationszeit bereits wieder 4136 Millionen Spartassenscheine und bis Ende 1943 hat sich ihre Zahl auf 56 Mill. Stück erhöht. Die Sparerdichte ist also gegenüber 1913 erheblich größer geworden, auch wenn man den Bevölkerungszuwachs und das Einkommen der neuen Reichsgebiete berücksichtigt. Die 66,9 Milliarden RM. Spareinlagen der Spartassen verteilen sich dafür heute auf wesentlich mehr Sparer als die 19,7 Milliarden Mark Spareinlagen des Jahres 1913. Dabei ist auch das Durchschnittseinkommen eines Spartassenscheinbesitzers nicht so schnell gestiegen wie die Summe der Spareinlagen. 1913 hatte das durchschnittliche Sparvermögen 825 M. je Spartassenschein betragen. Ende 1941 hatte es erst wieder 767 RM. erreicht und der Durchschnittsbetrag des Jahres 1913 ist erst im Laufe des Jahres 1943 erreicht worden. Ende 1943 betrug das durchschnittliche Guthaben 1195 RM. Diese Steigerung ist also verhältnismäßig bescheiden und beträgt gegenüber 1913 44 v. H., während die Summe der deutschen Spareinlagen heute um 250 v. H. größer ist als damals, wobei allerdings die Vergrößerung des Reichsgebietes zu beachten ist.

Die Läden, die von den letzten Frostwintern in unseren Obstbaumgärten gerissen wurden, sollen so schnell wie möglich geschlossen werden. Daran werden in unseren Baumschulen jetzt junge Obstbäume in großer Zahl herangezogen. Ein Obstbaum besteht in der Regel aus zwei Teilen, der Wurzel oder Unterlage und dem darauf veredelten Edelreis. Jede Vermehrung der Zahl der Obstbäume muß deshalb zunächst bei der Vermehrung der Wurzeln beginnen. Dieser werden neue Wurzeln gewonnen einmal durch die Ausfaat von Obstkernen und Obststeinen und zweitens auf pflanzlichem

Wege durch eine Bewurzelung von Trieben. Beide Arten haben ihre Vor- und Nachteile und sind in ihrer Anwendung begrenzt. Diese Grenzen hemmen eine schnelle Anszucht großer Mengen von Unterlagen für neue Obstbäume. Das Institut für gärtnerischen Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der Reichsuniversität Potsdam hat nun in seinen Versuchs- und Versuchsgärtnereien eine neue Art der Unterlaaenbildung entwickelt, worüber Prof. Dr. W. Gleisberg im neuesten Heft des „Forschungsdienstes" berichtet. Danach ist es gelungen, fingerlange Wurzelstücke durch das Einsetzen in vorbereitetes Land zur Triebabildung zu bringen. Die dabei gewonnenen Jungpflanzen werden Trieblinge genannt. Auf diesem Wege lassen sich insbesondere kälteempfindliche Unterlagen und kälteempfindliche Stammteilchen der verschiedenen Kern- und Steinobstarten für den ostdeutschen kontinentalen Obstabau heranziehen. Es genügt, einen Wurzelast zur Entnahme der Wurzeltriebe auszugraben, ohne den Mutterbaum in seinem weiteren Bestand zu beeinträchtigen. Die guten Ergebnisse, die mit der Wurzeltriebbildung erzielt worden sind, haben andere Baumschulen bewogen, sich zur Unterlaaengewinnung auch dieser neuen Methoden zu bedienen. Neben dieser Bedeutung für die vermehrte und beskaumtete Unterlaaengewinnung hat die Wurzeltriebbildung auch die obstbaupraktische Arbeit durch das Aufwerfen neuer Pflanzungsgebanten gefördert.

Die Erfassung der Obsterte 1944 in Württemberg

Direktverkauf an Verbraucher nur, wenn sie im Erzeuger-

gebiet wohnen

Zur gerechten Obstverteilung ist auch in diesem Jahr die Verbehaltung der bisher üblichen Ablieferungsplöht erforderlich. Dazu hat der Gartenbauwirtschaftsverband jetzt nähere Anweisungen erlassen. Nach diesen Anweisungen gilt die Ablieferungsplöht nur für Obstbauer, die Obst erwerbsmäßig anbauen, also nicht für Hausgartenbesitzer, Klein- und Schrebergärtner. Die ablieferungsplöhtigen Betriebe müssen sämtliches von ihnen geerntete Obst, wie es in der Bekanntmachung des Gartenbauwirtschaftsverbandes vom 23. Juni 1943 demalst festgelegt worden ist, wieder an die zuständige Bezirksabgabestelle bzw. deren Ortsabgabestellen abliefern. Ausgenommen von der Ablieferungsplöht sind lediglich die für den eigenen Haushalt benötigten Obstmengen.

Die Erzeuger dürfen von dem ablieferungsplöhtigen Obst nichts an Verbraucher, die außerhalb des Erzeugergebietes wohnen, abgeben. Der Verkauf oder Tausch sowie die Ueberlassung des ablieferungsplöhtigen Obstes an Verbraucher gegen gewerbliche oder berufliche Gegenleistungen (auch Dienstleistungen) ist verboten. Als Verbraucher gelten neben Privatpersonen auch die Wehrmacht, der Reichsarbeitsdienst und die Großverbraucher (Gaststätten, Betriebskassen, Wälder, Konditoreien, Sägewerksbetriebe, Krankenhäuser usw.). Für die Ablieferung von Erdbeeren, Himbeeren, rote und schwarze Johannisbeeren, Stachelbeeren, Kirschen, Jungsüßholzwurzeln und Kefel werden für die einzelnen Erzeugergemeinden wieder Mindestmengen vorgeschrieben. Ist die Mindestablieferungsmenge erfüllt, muß bei den eben genannten Obstarten auch die dann noch zur Verfügung stehende restliche Erntemenge, soweit sie nicht im eigenen Haushalt verwendet wird, abgeliefert werden. Ein Verkauf aus der restlichen Ernte an Kleinverbraucher ist allerdings statthaft, wenn diese Verbraucher, wie erwähnt, im Erzeugergebiet wohnen. Unter die ablieferungsplöhtigen Obstarten fallen nicht die wildwachsenden Beerentrüchte und auch nicht die Bläue.

Die Anordnung trat am 15. Juni in Kraft. Wer gegen diese Verordnung verstößt, gleichgültig ob Erzeuger oder Verbraucher, wird bestraft. Die Anordnung ist im „Werbungsanzeiger für Württemberg" Nr. 21 erschienen.

Statt Karten!
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an der Geburt unseres dritten Kindes
Günther-Hermann
sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
Frau Marianne Aldinger geb. Güssow
Dr. med. E. Aldinger
Stabsarzt, b. d. Wehrmacht
Neuenbürg, den 19. Juni 1944

Für zur Zeit frauenlosen Geschäftshaus (Einfamilienhaus mit Garten) mit zwei Kindern, 5 und 7 1/2 Jahre, sofort wichtiges
älteres Alleinmädchen
voll. Soldatenfrau ohne oder mit einem Kind, mit Kochkenntnissen gesucht.
Drogerie Karcher
Schönbürg bei Wildbad
Telefon 254.

Statt Karten! Calmbach, 20. Juni 1944
Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust unseres lb. Sohnes und Bruders O'feldw. **Robert Neumann** sowie unserer lieben, guten Mutter **Anna Neumann**, geb. Schanz sagen wir herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Neumann.

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel Kreisgruppe Calw.
Am Mittwoch den 21. Juni, nachm. 2.30 Uhr im Saalhaus zur „Eintracht" in Neuenbürg
Pflichtversammlung des gesamten Einzelhandels des Kreisabchnittes Neuenbürg. — Es spricht Kreisgruppenleiter Pg. Pfeiffer in Calw über wichtige Tagesfragen.
Erscheinen ist Pflicht. S. K.: R. Blappert.

VAUEN
Wie spart man Waschpulver?
in den Taschen von Schürzen, Kitteln, Berufsmänteln, Arbeitsjacken, in den Ecken der Bettbezüge und Kopfkissen sammelt sich leicht Staub und Schmutz. Vor der Wäsche müssen diese Stellen gründlich ausgebürstet werden. So wird unnötige Verschmutzung vermieden, und man spart Waschpulver.

VAUEN
„VAUEN" pfleglich behandeln, denn wir können z. B. kriegsbedingt keine Reparaturen ausführen. — Mit diesem Bescheid müssen wir täglich viele Reparaturaufträge wieder zurücksenden. Deshalb betrügen umgehen mit
VAUEN-PFEIFEN NURNBERG

Die Deutsche Arbeitsfront
Deutsches Volksbildungswerk
e. V.
Sanitäts-Untercoffizier Hess
schildert seine
Erlebnisse in amerikanischer Gefangenschaft
Neuenbürg:
Mittwoch, 21. Juni 1944, 19.30 Uhr, Turnhalle
Eintritt: RM. 1.— und RM. — 50 für Wehrmacht, RAD., HJ., BdM.
Vorverkauf Modehaus Schumacher.

NS.-Frauenschaft - Deutsches Frauenwerk Wildbad.
Morgen Mittwoch ab 2 Uhr Nähen fürs Cozaret.
Die Frauenschaftsleiterin.

DMW
HOCHWERTIGE NZHEMITTEL
PHARM. PRAPARATE

Blendax-Fabrik
MAINE AM RHEIN
Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei — auch die Zeit der Beschneidung für die Besagwordene und gewohnte Zahnpflege mit Blendax nimmt ein Ende! Nach Friedensschluß können alle Blendax-Fraunde wieder unbeschränkt beliefert werden. Bis dahin aber halt es sparsam umgehen mit dem kleinen Bestand.

Unterhaltenes Motorrad
100—200 cm zu kaufen gesucht.
Eurt Müller, Schauspielplatz Pforzheim, Calwerstr. 135.

Tausche Einfam.-Haus
mit Garten, Nähe Wperrg gegen 4 J.-Wohn. in Wildbad.
Angebote unter Nr. 974 an die Enztäler-Geschäftsstelle.
Birkenfeld.
Suche einen scharfen, machsamen und gefühlvollen
Hofhund
(Rüde) Wolfshund.
Geb. Kohl, Dietlingerstr. 43.

Bessapan
ein rarer Film!
Wer gerne knipst, der ärgert sich, wenn Bessapan vergriffen ist, wobei er wohl versehenlich den Filmbedarf der Front vergißt.

6.
„Na - wie hab' ich das gemacht? War kinderleicht - so wie Du es mir gesagt hast! Die große Schmutzwäsche aussortiert und dann ran mit Burnus, dem Schmutzlöser! Diese schwarze Brühe nach dem Einweichen! Herzlich, wie die Burnus-Wirkstoffe das schaffen! Und hinterher kein scharfes Reiben und Bürsten - kein langes Kochen - aber alles klar und sauber!"
der Schmutzlöser

Büdo
LUXUS Schuhcreme
Geführt tüchtige
Haus-schneiderin
für einige Wochen, in bekommt gutes Haus.
Kunst er stellt die Enztäler-geschäftsstelle.

Buchhalterin
an sauberes, gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt gesucht. Posten fester selbständige Stellung.
Angebote unter Nr. 972 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Löschsand-Tüten
sind eingetroffen und können nur von den Lustigshaupten abgeholt werden.
Papier-Rixinger Wildbad.
Wildbad.

Verloren
Samstag früh
ein eisernes Rädchen
für kleinen Handwagen.
Abzugeben gegen Belohnung bei **Rich. Mann.**
Größeres Metallhandels-Unternehmen sucht in Württemberg, möglichst Nähe Stuttgart od. Heilbronn

Jüngerer Kaufmann
vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten sowie techn. Verständnis, sucht verantwortungsvolle Stelle in einem mittleren Betrieb der metallverarbeitenden Industrie.
Angebote unter Nr. 973 an die Enztäler-Geschäftsstelle.
Kleinanzeigen
sind unübertreffliche Vermittler!

Lagerplatz
offen oder gedeckt mit Bahn, möglichst jedoch auch Wasseranschluß zu kaufen oder zu mieten.
Angebote unter Nr. 854 an die Enztäler-Geschäftsstelle.